



Platz schaffen für neue Firmen: Auf dem Gelände der ehemaligen Grosssägerei in Domat/Ems laufen die Abbrucharbeiten.

Bild Theo Gstöhl



## Kommentar

### Strategie wird sich auszahlen

VON DARIO MORANDI

Ob die Kamkorp Group dereinst in Domat/Ems Hightech-Elektroantriebe für Busse und Taxis entwickeln und herstellen wird, steht zwar noch in den Sternen. Die Chancen für eine Ansiedlung sind aber durchaus intakt, weil das Gelände des grandios gescheiterten Grosssägewerks viel für ein aufstrebendes Unternehmen zu bieten hat: Das in Industriepark Vial umbenannte Grundstück ist gleich neben der zweitwichtigsten Nord-Süd-Verkehrsachse der Schweiz gelegen, verfügt über einen Bahnanschluss und bietet mit 215 000 Quadratmetern Fläche jede Menge Entfaltungsmöglichkeiten. Wenn der Staat dann noch für ein mildes Steuerklima und mittels der Churer Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) für ausreichend Fachkräfte sorgt, dürften keinerlei Unternehmerwünsche offenbleiben.

So gesehen und mit Blick auf die schwindenden Landreserven im Industriegebiet Tardis war es vor allem in strategischer Hinsicht ein richtiger Entscheid des Kantons, sich die Baurechte für das Areal zu sichern. Wie immer auch die Umstände gelagert waren, unter denen das Geschäft abgewickelt wurde. Mit etwa elf Millionen Franken ist der Kauf zwar ein grosser Brocken, zumal die Instandstellungsarbeiten mit weiteren zwölf Millionen Franken zu Buche schlagen werden. Aber unter dem Strich wird sich die Investition längerfristig rechnen. Denn mit dem Industriepark gegenüber der Ems-Chemie hat die kantonale Wirtschaftsförderung Land zur Hand, um unkompliziert und ohne längere Wartezeiten neue Firmen ansiedeln zu können. Wo sonst war das im Kanton bisher mit Ausnahme von Tardis möglich? Mit dem Standort Domat/Ems kann die Wirtschaftsförderung nun Nägel mit Köpfen machen. Ob sie diese Chance richtig nutzt, muss sie allerdings erst noch unter Beweis stellen.  
dario.morandi@somea.ch

# «Wir von Kamkorp haben wirklich ernste Absichten»

Das Standortmarketing für das ehemalige Sägerei-Gelände in Domat/Ems scheint erste Früchte zu tragen. Ein schweizerisch-britisches Hightech-Unternehmen interessiert sich für «mehrere 10 000 Quadratmeter».

VON DARIO MORANDI

Auf dem seit Jahren brachliegenden Gelände der ehemaligen Grosssägerei Domat/Ems tut sich momentan einiges. Der Bonaduzer Medizinalgerätehersteller Hamilton zieht dort für 35 Millionen Franken eine neue Fabrik mit 100 Arbeitsplätzen hoch. Und gleich daneben werden die leer stehenden Sägereibäude abgebrochen, um auf dem 215 000 Quadratmeter grossen Areal Platz für neue Unternehmen zu schaffen, die sich gleich gegenüber der Ems-Chemie ansiedeln möchten.

## Elektromobilität im Mittelpunkt

Die Zeichen stehen gut, dass sich im Industriepark Vial, wie sich die Industriebranche neuerdings nennt, bald ein weiteres Unternehmen zu Hamilton gesellen könnte. Dabei handelt es sich um die schweizerisch-britische Kamkorp Group. Das Unternehmen erforscht, entwickelt und produziert Technologien für elektrisch und hybrid-elektrisch betriebene Lastwagen, Busse, Taxis und anderen Fahrzeuge.

«Ja», bestätigt Eugen Arpagaus, «wir stehen mit den Verantwortlichen der Kamkorp Group in Verhandlungen.» Wie der Chef des kantonalen Amtes für Wirt-

schaft und Tourismus (AWT) weiter ausführt, interessiert sich die Hightech-Firma für «mehrere 10 000 Quadratmeter Fläche».

## In einem konkreten Stadium

Die Verhandlungen über die Ansiedlungen sind gemäss Arpagaus zwar noch im Gang. Bei Kamkorp zeigt man sich aber bereits zum jetzigen Zeitpunkt zuversichtlich. Executive Director Thomas Meyer glaubt jedenfalls, dass man sich mit dem Kanton Graubünden bald einigen kann. Die Verhandlungen seien in einem konkreten Stadium, und Kamkorp habe «wirklich ernste Absichten», betont er. Das Einzugsgebiet rund um den «ansprechenden Standort» sei gross, und der Industriepark Vial sei gut erschlossen, erklärt Meyer. Sofern alles glatt läuft, könnte die Baueingabe gemäss seinen Worten «schon Ende dieses Jahres erfolgen».

## Mit der grossen Kelle

Kamkorp will in Domat/Ems nicht bloss einen Produktionsbetrieb hinstellen. Das Unternehmen rührt mit der grossen Kelle an. Es will in Domat/Ems gleich einen neuen Entwicklungs- und Forschungsstandort etablieren und dafür einen «hohen, zweistelligen Millionenbetrag inves-

tieren», wie Meyer weiter erklärt. Er geht davon aus, dass dereinst bis zu 250 Arbeitsplätze angeboten werden können.



«Sonst machen andere das Rennen.»

JÜRIG MICHEL  
GEWERBEDIREKTOR

Ausserdem ist zwecks Rekrutierung von hoch qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Zusammenarbeit mit der Churer Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) geplant.

Kamkorp-Chef Meyer sieht in Graubünden ausserdem einen Absatzmarkt für elektrisch betriebene Busse. Diese seien mit Allradantrieb ausgerüstet und deshalb für den Einsatz in den grossen Feriendestinationen des Kantons bestens geeignet. In diesem Zusammenhang weist er auf einen erfolgreichen Testbetrieb mit einem Bus in St. Moritz.

## Landvorräte gehen zu Ende

Dass der Kanton kürzlich für knapp elf Millionen Franken die Baurechte für die Industriebranche von der örtlichen Bürgergemeinde erworben habe, sei ein

Schritt in die richtige Richtung gewesen, heisst es bei den Bündner Wirtschaftsverbänden. Vor allem aus einem Grund: Weil die Landreserven auf dem für Firmenansiedlungen konzipierten Gebiet Tardis zwischen Zizers und Landquart in absehbarer Zeit aufgebraucht sein dürften. «Dann wird der Kanton innerhalb nützlicher Frist nirgends mehr Land für neue, wertschöpfungsintensive Firmen anbieten können», glaubt Jürg Michel, Direktor des Bündner Gewerbeverbandes. Beim Standortmarketing sei es für die Wirtschaftsförderung enorm wichtig, bei der Beschaffung von Industrieland rasch reagieren zu können. «Sonst machen andere Kantone das Rennen», meint Michel.

## Nicht nur Land und Steuern

Nach Einschätzung von Gewerbedirektor Michel bietet der Industriepark Vial bezüglich Erschliessung an Schiene und Strasse sowie dessen Lage ähnlich gute Bedingungen wie die attraktiven Standorte im Churer und St. Galler Rheintal. Für eine erfolgreiche Firmenansiedlung seien allerdings nicht allein Faktoren wie Boden oder Steuerklima ausschlaggebend. Michel: «Neue Firmen müssen vor Ort auch auf genügend Fachkräfte zugreifen können.»

# Ein Träumli und ein kleiner Aufschwung

An der Delegiertenversammlung des Bündner Gewerbeverbandes in Bergün wurde Olympia endgültig beerdigt.

VON MADLEINA BARANDUN

«S isch jo nur as klüses Träumli gsi», sangen die Delegierten des Bündner Gewerbeverbandes (BGV) gestern an ihrer Versammlung im Hotel «Kurhaus» in Bergün. Ein spontanes Lied für die Absolventinnen des KMU-Frauenlehrgangs, das von Monika Losa vom BGV initiiert wurde.

Die Enttäuschung über den ausgeträumten Traum der Olympiakandidatur schwebte trotz lockerer Stimmung über dem Jugendstilsaal, in dem sich rund 150 Delegierte des Gewerbeverbandes und geladene Gäste eingefunden hatten.

Urs Schädler, Präsident des BGV, suchte in seiner Rede nach Gründen zum Olympia-Nein: «Wir haben unterschätzt, dass in vielen Köpfen alles noch bestens läuft. Viele glauben, dass keine neuen Impulse nötig sind.» Auch Volkswirt-

schaftsminister Jon Domenic Parolini wagte einen Blick zurück und dankte dem Gewerbeverband für den unglaublichen Grosseinsatz. «Leider haben wir verloren», meinte er.

Regierungsrat Parolini riet jedoch, den Blick nach vorne zu richten. Auch wenn die Stimmung beim Binnengewerbe noch verhalten sei, scheine sich die Bündner Wirtschaft erholt zu haben. So gebe es 1,5 Prozent Wachstum im Bereich Exportwirtschaft zu vermelden, sagte er in seiner Grussbotschaft gestern an die Gewerbler.

## Ein Campus soll es richten

Auch Schädler gab sich verhalten optimistisch und sagte, Vogel-Strauss-Politik sei für den Verband keine Option. «Wir müssen in unserem Kanton wieder vermehrt Offenheit zeigen für Projekte, die zu Beginn unkonventionell und gross

daherkommen wie das Hochhaus in Vals zum Beispiel», appellierte er ans Publikum. Viel zu oft würden grosse Würfe gleich zu Beginn zerredet oder durch übermässige Bürokratie verzögert.

Diese Gefahr drohe aktuell durch das Gerangel um den Standort des geplanten HTW-Campus. «Dieser wäre für unsere HTW dringend nötig.» Ins gleiche Horn blies auch Heinz Dudli, Präsident der Bündner Handelskammer, der am Rande des Anlasses mahnte, die Entwicklung nicht zu verschlafen, sonst wandere die Jugend ab: «Statt in ein Gefängnis zu investieren, soll die Regierung endlich vorwärtsmachen.»

## Preis für intelligente Leuchten

Dass schlaue Köpfe durchaus auch im Kanton Graubünden ein Auskommen finden, bewies der BGV mit der Vergabe des Innovationspreises an Rico Kramer



«Wir müssen wieder vermehrt Offenheit zeigen für Projekte, die unkonventionell daherkommen»

URS SCHÄDLER, PRÄSIDENT  
DES GEWERBEVERBANDES

und seine Churer Firma Esave AG, ein Unternehmen, das intelligente Lampensteuerungen entwickelt. Mit durch das Unternehmen umgerüsteter Strassenbeleuchtung kann die Stadt Chur mehr als 210 000 Franken jährlich sparen.

## Erfolgsgeschichte aus Ruinen

Eine Erfolgsgeschichte erzählte auch Christof Steiner, Gastgeber des Kurhauses «Bergün». Als Bergün vor 100 Jahren durch den Bau der RhB drohte, wirtschaftlich abgehängt zu werden, habe man mit dem Bau des Hotels alles auf eine Karte gesetzt.

Dieses sei dreimal Konkurs gegangen und einmal abgebrannt. Heute sei man für Hochzeiten jahrelang ausgebucht. Und mit solch erbauenden Geschichten und den Klarinettenklängen von Domenic Janett liessen sich noch die letzten Alpträume aus dem Saal vertreiben.